

Im Norden Wiecks soll Moor wachsen

Wiederbelebung stößt noch auf Skepsis,
Boddendeich ist in schlechtem Zustand.

Von Timo Richter

Wieck – Dem Schwinkelsmoor neues Leben einhauchen, den Schutz vor einer Überflutung von Teilen Wiecks verbessern und ganz neue Angebote für Urlauber machen – drei Fliegen mit einer Klappe wollen die Befürworter der Renaturierungsmaßnahme im Norden des Boddendorfes schlagen. In der Darßer Arche wurden am Dienstagabend die Grundideen des ehrgeizigen Projekts während einer Einwohnerversammlung vorgestellt. Die anfängliche Skepsis einiger Wiecker wich später der Erkenntnis, dass mit dem Vorhaben für den Ort wichtige Ziele erreicht werden könnten.

Der teilweise marode Deich am Bodden und entlang des Prerow Stroms soll weg beziehungsweise geöffnet werden, sodass das Boddenwasser die dortigen Weideflächen überfluten kann. Ein neuer Deich vom Jagdhaus bis zum sogenannten Kommunistenkreuz soll das Schwinkelsmoor sowie die Ortschaft vor Wassermassen schützen. Nördlich des Moores heranströmendes Wasser wird nach Vorstellungen des Landschaftsplaners Dr. André Bönsel über einen Fanggraben und ein neues Schöpfwerk in den Bodden geleitet. Weil das Schwinkelsmoor sowie weite Teile der angrenzenden Wiesen auf Höhe des durchschnittlichen Boddenpegels oder darunter lägen, eine Wiederbelebung des Torfkörpers sei dringend geboten.

Kritiker hielten den Befürwortern, allen voran Bürgermeister Bernd Evers (60, Freie Wählergemeinschaft), vor, den Hochwasserschutz aufs Spiel zu setzen. Zudem würden keine Kosten genannt und das Gut Darß werde Weideflächen verlieren. Das sei zu verschmerzen, sagte dessen Geschäftsführer Marc

Fiege. Den ärgert der Wegfall besten Weidelandes auf der Werre, als vor der Haustür des Betriebsgeländes, viel mehr. Auch er erinnerte daran, dass dieses Vorhaben ursprünglich die Vernässung der Werre ersetzen sollte. Da habe das Wasser- und Schifffahrtsamt Stralsund aber nicht mitgespielt. Gleichwohl hält der Landwirtschaftsbetrieb an dem Vorhaben fest, dadurch werde dem Betrieb Planungssicherheit gegeben. Getan werde müsse in Sachen Hochwasserschutz sowieso einiges.

●● Das Vorhaben stellt eine Gewinn-Situation für viele Beteiligte dar und ist aus Sicht des Nationalparkamtes positiv für die Ökologie.“

Rasmus Klöpfer, Sachgebiet Flächenentwicklung, Nationalparkamt

Die größten Auswirkungen werden dem Tourismus beigemessen. Die Landschaft werde erlebbar. Und mit der Querung des Prerow Stroms mit Hilfe einer Solarfähre entstehe eine neue Verbindung nach Zingst. Auch dort wird das Vorhaben gern gesehen.

Auch innerhalb des Nationalparkamtes stößt der Plan auf offene Ohren. Rasmus Klöpfer

vom Sachgebiet Flächenentwicklung sah positive Effekte für die Ökologie. Die zumindest zeitweise überfluteten Wiesen wirkten wie eine Kläranlage für das trübe Boddenwasser.

Jörg Schmiedel, früher selbst Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung und jetzt Landschaftsplaner in Rostock, prognostizierte das Entstehen einer Küstenlandschaft wie in der Camarque in Südfrankreich. Somit werde der Natur etwas Gutes getan, im Gegenzug werde es dann auch die Solarfähre geben. Die geistert bereits seit Jahren hüben wie drüben des Prerow Stroms in den Köpfen, wurde bislang aber mit schöner Regelmäßigkeit abgelehnt.

Finanziert werden soll das bislang nicht bezifferte Vorhaben über Unternehmen, die aufgrund von Natureingriffen Ausgleich schaffen müssen.